

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 36

Rubrik: Briefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schneller als der Blick

Pot-au-feu, Nr. 31

Der *Nebelspalter* ist schneller als der *Blick* in Sachen Aktualitätsjournalismus! Kurt Zwicky hob infolge unsachgemässer Handhabung seiner Feuerwerkskörper am 1. August von einem Campingplatz ab. *Blick* gab dasselbe Ereignis erst zwei Tage später be-

kannt. Chapeau! Ich schlage vor, einen «Orden der goldenen Spürnase mit Schnauz und Zwicker» zu schaffen. Und zwar das erste mal für Ihren Superjournalisten, wer immer das auch sein mag.

Ich gratuliere Ihnen auch zu einem anderen Aspekt: Die in Ausgabe 29 in der Rubrik Panda publizierten, zum Teil uralten Fäkalwitze aus der untersten Schublade wurden nicht mehr wiederholt. Nachdem sich das Niveau Ihrer Zeitschrift unter dem neuen Redaktionsteam kontinuierlich verbessert hat, wäre es unverzeihlich, solche primitiven Fäkalprüche zu wiederholen. Ich freue mich auf die nächste Ausgabe. Und auf Zwicky! *Victor Traber, St. Gallen*

Ich möchte Ihnen herzlich zu Ihrem «Se-Wicki-Comic» gratulieren. Als langjähriger Freund von deutschsprachigen Satirezeitschriften und Comics kann ich nur sagen, dass «Pot-au-feu» zum Genialsten gehört, was ich bis jetzt zu Gesicht bekommen habe. Ich freue mich auf jede Ausgabe. Es ist phantastisch zu verfolgen, wie sich die Charaktere entwickeln, und die Dialoge werden von Mal zu Mal komischer.

Übrigens gehöre ich auch zu den Leuten, die froh sind darüber, dass sich der *Nebelspalter* wieder zu einer richtigen Satirezeitschrift entwickelt. Macht nur weiter so und lasst Euch nicht unterkriegen!

Martin Sidler, Rorschach

auf das Guinnessbuch der Rekorde gemünzt, ergötzen. Diejenigen, die verumumt Bundesfeiern stören, Schaufenster einschlagen und Fassaden verschmieren, scheinen dem Niveau und Geschmack des *Nebelspalters* weit besser zu entsprechen.

Susi Gartmann, 8303 Bassersdorf

Danke!

Editorial, Nr. 34

Erfreulich ist's, dass der *Nebelspalter* in seinem Editorial zum Drogenproblem Stellung nimmt und sich auch nicht scheut, dabei die Zürcher SVP zu nennen. Eine Partei, die sich – mit ihren untauglichen Rezepten – als grosse Retterin in der Not aufspielt. Und zwar derart aufdringlich, dass dabei der Verdacht aufkommt, sie sei – ob finanziell oder auch nur ideell – an einer Steigerung der Misere interessiert. *Ralf Winkler, Lindau*

Schlaglicht

Der 7. Schöpfungstag, Nr. 33

Bravo für diese ausgezeichnete Karikatur. Dank dem *Nebelspalter*-Spot(t) ist ein Schlaglicht auf die schwerwiegendste Uralt-Erfindung geworfen worden. Lasst Euch nicht «verteufeln», wenn Ihr solche heissen Eisen anpackt!

Robert Fischer, Romanshorn

Anregende Hinweise

Deregulierung, Nr. 34

Mit Interesse habe ich Ihren Beitrag zur Privatisierung der Schweiz gelesen, in welchem eine Reihe von anregenden Hinweisen steckt. Die Suche nach Schuldigen für das Polit-Malaise hat offensichtlich eingesetzt. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang auch die Existenz des «Ringier-Bundesrates» Frank «Spalt-pilz» A. Meyer, zumal dieser Mann mit seinem Einfluss Volk und Classe politique auseinanderdividiert.

Dr. Wolfgang Eisenbeiss, St. Gallen

Ein Herz für Tiere

Plätzchen gesucht ..., Nr. 34

Ich möchte gerne «Florence» adoptieren. Sie wäre bei mir in bester Gesellschaft und nicht allein!

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift
120. Jahrgang, gegründet 1875

Redaktion: Iwan Raschle

Sekretariat: Yvonne Braunwalder

Layout: Koni Näf, Anja Schulze

Redaktionsadresse:

Postfach, 9400 Rorschach

Telefon 071/41 42 47

Telefax 071/41 43 13

Der *Nebelspalter* erscheint jeden Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich. Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:

E. Löpfle-Benz AG, Druck- und Verlagshaus,
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41/42

Abonnementsabteilung:

Tel. 071/45 44 70

Abonnementspreise:

Schweiz: 12 Monate Fr. 122.–
6 Monate Fr. 64.–

Europa*: 12 Monate Fr. 146.–
6 Monate Fr. 76.–

Übersee*: 12 Monate Fr. 172.–
6 Monate Fr. 89.–

*inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt. Postcheck St. Gallen 90-326-1.

Abonnementbestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Für Abonnementsmonate nach dem 1. Januar wird ab sofort der MWSt-Zuschlag von 2 Prozent anteilmässig verrechnet.

Anzeigenverkauf (interimistisch):

Willi Müller

Steinstrasse 50, 8003 Zürich,

Telefon und Telefax: 01/462 10 93

Anzeigenverwaltung:

Corinne Rüber,

Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach,

Telefon 071/41 43 41,

Telefax 071/41 43 13

Touristikwerbung:

Theo Walser-Heinz, Via Mondacce 141,

6648 Minusio, Tel. 093/67 32 10,

Telefax 093/67 38 28

Inseraten-Annahmeschluss:

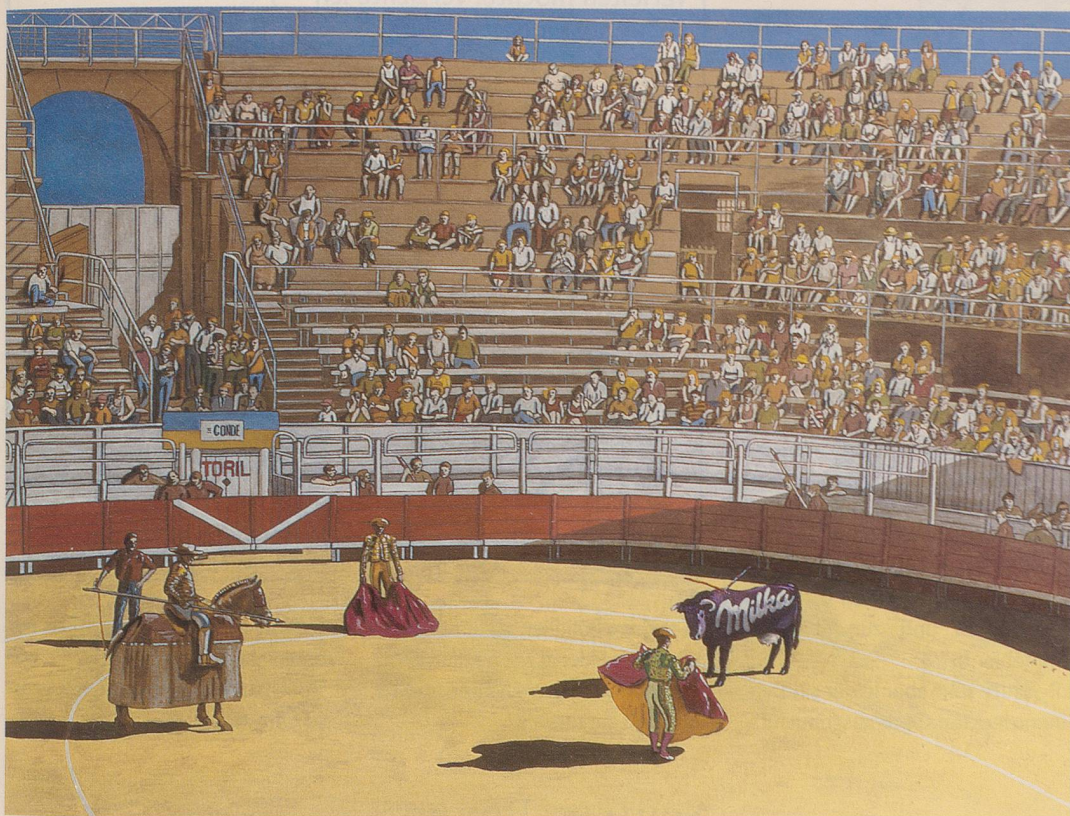
Ein- und zweifarbige Inserate: 12 Tage vor Erscheinen; vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

Insertionspreise: Nach Tarif 1994/I

Spitze und höhnische Feder

Editorial, Nr. 32

Wie nicht anders zu erwarten war, ist das Bundeslager Cuntrast 94 der Pfadfinderinnen und Pfadfinder der sowohl spitzen als auch höhnischen Feder des *Nebelspalters* nicht entgangen. Wie üblich kriegt so nebenbei auch der Bundespräsident einen Seitenhieb ab, weil er mit sichtlich grosser Freude dieses Bundeslager besuchte. Er traf dort eine Jugend, die sich nicht nur an der Schaffung des grössten Popcorns und übrigens auch noch am Zusammennähen der grössten Krawatte sowie der Erstellung der längsten Seilbrücke, als Parodie



ANDREAS J. MUELLER

Denn dank der hohen Luftfeuchtigkeit (sprich Treibhauseffekt) vermehren sich diese Tierchen enorm schnell. Ausserdem habe ich es längst aufgegeben, meine Wohnung auf Hochglanz zu putzen, wie frau es so schön in der Haushaltsschule lernt: Es hat für mich so einen «innen fix und aussen nix»-Effekt, da die Herren der Schöpfung, die ja vorwiegend in der Politik das Sagen haben, es auch nicht fertigbringen (oder wollen), dass es ausserhalb der Wohnung etwas «sauberer» wird. Was soll sich frau also abrackern, wenn mann es bei faulen Ausreden bewenden lässt?

Und ausserdem ist sich frau ja gewohnt zu pflegen, ob es nun hustende, am Ozon fast erstikende Kinder sind oder eben ... ein paar arme Viecher, die vielleicht mehr Überlebenschancen haben als der Mensch!

Damit sich «Florence» an die ozonhaltige Luft aus der Sonnenstube gewöhnt, habe ich ein Becherli damit gefüllt und lege es bei, sie soll es langsam einatmen – nur nicht zuviel auf einmal! Es gibt nämlich schon Touristen hier, die

nach einer Woche Nichtstun nach Luft schnappen und husten.

Theresia Naef, Agno

Schlag unter die Gürtellinie

Jodel-Reportage, Nr. 28

Was Sie über das Jodlerfest geschrieben haben, sprengt jeden Rahmen, das ist Verleumdung ersten Grades. Hätten Sie nicht noch die Frechheit gehabt, echte Fotografien als Beweis beizulegen, so hätte man Ihren Artikel im weitesten Sinne noch als Satire bezeichnen können. So aber öffnen Sie Röstigräben, wo vorher keine vorhanden waren, und verbreiten falsche Volksmeinungen und absurde Klischees! Einen solch entwürdigenden Text, in dem Sie noch einen Psychoanalytiker zitieren, der noch weniger übers Jodeln weiss als Sie, habe ich noch nie unter meine Augen bekommen. Mit süss-säuerlichem Gruss ohne Triebverzicht:

Kuster Robi,

Präs. Jodlerklub Tälläbuebä,

Altdorf

(Kopie geht an Redaktion Jodlerzeitung, ZSJ, EJV)

Ich hoffe, dass der Artikel für Herrn Raschle irgendwelche Konsequenzen hat. Wir Jodler werden sie jedenfalls ziehen.

Cornelia Bühler,
überzeugte Jodlerin, Biberist

Es ist eine Frechheit, das Jodeln als Entschädigung für den Triebverzicht zu bezeichnen! Aus Ihrem Text spricht so viel Sarkasmus, dass es einen schaudert.

Rosy Fröh, Oberlunkhofen

Jagt diesen Totengräber unserer Kultur zum Teufel! Oder hat er als Chefredaktor alle (Narren-)Freiheiten? Ich war auch an diesem Fest, und als Jodler habe ich es ganz anders gesehen: Es war ein Anlass höchster Güte! Ein Anlass, an welchem anscheinend nur eine Kreatur fehl am Platz war. Ein Wunder übrigens, dass diese Kreatur überhaupt einen Kugelschreiber halten kann. Iwan Raschle, ich kann Sie nicht als Herr Raschle ansprechen, ich empfehle Ihnen: Machen Sie lange Pause – aber um Gottes willen nicht zu Lasten der arbeitswilligen, heimatverbundenen Menschen. Oder noch bes-

ser: Beginnen Sie ganz einfach, vernünftig zu arbeiten. Vielleicht merken Sie dann, dass die Zeit nicht dazu da ist, alles Schöne in den Dreck zu ziehen. Es würde sich niemand finden lassen, der Sie aus dem selbstverursachten Dreck wieder herauszieht.

Christian Knellwolf, Präsident
Nordostschweiz. Jodlerverband,
Gossau

Mein Kompliment! Eigentlich sollte man die Jodel-Reportage noch einmal veröffentlichen. Das Niveau sinkt tatsächlich immer tiefer – jenes der Schweizer. Der Nebelspalter wird nicht mehr verstanden. Sind die Schweizer wirklich so doof? Ja!

Marco Strahm, Samedan

Mit diesen Briefen beenden wir die Diskussion um den Beitrag «Jodeln als Entschädigung für den Triebverzicht».

Immer besser

Nebelspalter allgemein

Der Nebelspalter wird von Mal zu Mal besser. Allein schon das Pot-au-feu, Klick oder Beiträge vom Raschle Iwan, ja und überhaupt (beinahe) alles: Bravo! Was aber schon seit Jahren mein Herz erfreut, sind die Reklamen von Paul Gmür. Warum ... besuchen wir ihn nicht mal?

Christoph Rottmeier, Rickenbach

Wir lesen den Nebelspalter mit Vergnügen und unterstützen auch Ihre Petition.

Koni Horber, Weingarten

Ich amüsiere mich köstlich über Ihre Ausgaben. Macht weiter so, ich wünsche Euch weiterhin grossartige satirische Inspirationen! Deborah Verena Wright, Mellingen

Ich lese immer wieder Negatives über den Nebelspalter, aber ich finde ihn gut und bin froh, dass es Leute gibt, die das Zeitgeschehen kritisch begleiten.

Marianne Bachmann, Ins